Herausgeber: Kulturwerkstatt Darlingerode e.V. - Redaktionskollektiv

DARLINGERÖDER Kurier

1086 1986 Darlingerode

Eine Zeitung für Darlingerode

11. Ausgabe, Redaktionsschluss 31.1.2003 Erscheint vierteljährlich seit 07/2000

Der Heimatverein Darlingerode begeht sein 10-jähriges Bestehen

„Wer seine Vergangenheit nicht kennt, kann seine Zukunft nicht bewältigen." Dieser Ausspruch ist so richtig wie in der Mathematik 2 x 2 = 4 sind.

Unsere Gemeinde besitzt eine lange, eine bewiesene und eine bewegte Historie. Darlingerode und Altenrode verdanken ihre Anfänge den alten Siedlungen, die erstmals um 850 n. Chr. am Köhlerberg nachgewiesen wurden.

In einer bischöflichen Urkunde wurden unsere Orte 1086 erstmals erwähnt unter dem Namen Turingwart, wie die Historiker Hermann P. Reichard aus Wernigerode, Alfred Römmer und Heinz Flohr aus Darlingerode nachgewiesen haben.

Bis 1936 waren Altenrode und Darlingerode selbstständige Gemeinden mit eigenen Kirchengemeinden und Friedhöfen, mit selbständigen politischen Räten und Dorfschulzen, mit kulturellen Einrichtungen wie Gesangsverein, Schützenverein und Schützenplätzen und –häusern und mit 1200 fleißigen, bodenständigen und selbstbewussten Stein- und Holzhauern, Industriearbeitern und Landwirten. Am 1. April 1936 wurden sie zu einer Gemeinde Darlingerode zusammengelegt – ein Harzdorf, das einst mit der Axt aus dichtem Walde gerodet wurde.

Heimatstube Darlingerode

Nach 1945 lebten mehr als das Doppelte an Menschen – viele die ihre Heimat verloren hatten, viele, die aus den Großstädten den Kriegs- und Bombennächten entflohen waren und ein neues Zuhause suchten – in Darlingerode. Durch gute wirtschaftliche und verkehrstechnische Anbindungen zu Ilsenburg und Wernigerode, durch strukturelle Veränderungen in der Landwirtschaft verbunden mit individuellem Wohnungsneubau wohnten und schafften bis 1990 in Darlingerode 1650-1750 Einwohner.

Obwohl einige private Handwerker und Gewerbetreibende diese Ära überstanden haben, musste man feststellen, dass durch wenige Existenzgründungen die Wirtschaftlichkeit, die Entwicklung stagnierte und die Identität eines gesunden Dorfes verlorenging. Mit der Wende und der Veränderung der politischen Landschaft trat bei allen privaten Hausbesitzern, bei allen Eigentümern von Grund und Boden wieder der historische Gedanke in den Vordergrund: „Was du ererbst von den Vätern, erwirb es, um es zu besitzen."

Obwohl Darlingerode, bedingt durch viel Eigeninitiative sich gemessen an vergleichbaren Dörfern, immer zeigen konnte, änderten sich der Anblick der Häuser, Fassaden und Dächer gravierend. Der Komfort an Heizung, Bad/Dusche, Fenster und Modernisierung der Mehrfamilienhäuser stieg zusehends an. Das Kulturerbe, basierend auf Historie und nicht nur geprägt durch politische Bedeutung, wurde durch viel persönliches Arrangement und uneigennützige ehrenamtliche Arbeit im Blickfeld der Öffentlichkeit sichtbar gemacht.

Horst Förster wurde mit der Laurentius-Ehrennadel ausgezeichnet

Dies war die Geburtsstunde des Darlingeröder Heimatvereins. An dieser Stelle sei erwähnt, dass sich Horst und Ingrid Förster in unwiederbringbarer Art bei der Gründung, der Entwicklung des Vereinslebens und der Gestaltung des Domizils im Komturhaus Darlingerode verdient gemacht haben.

Mir ist bekannt, dass viele fleißige Helfer, viele politische Väter durch Entscheidungen zu Fördermitteln, viele Spender zur fast einmaligen Erscheinung einer Heimatstube und großzügige Sponsoren finanzieller Mittel ebenfalls zum Erfolg beigetragen haben.

Aber nur durch die 10-jährige zielstrebige Arbeit des ehrenamtlichen Vorsitzenden, Horst Förster, ist aus einem verwahrlosten Grundstück ein einmaliges Kleinod mit überkreislichem Vorzeigecharakter entstanden. Um diese Einmaligkeit auch zu beweisen, um zu begreifen, was in einem kleinen, aber kulturell lebendigen Dorf möglich war, möchte ich

rell lebendigen Dorf möglich war, möchte ich doch einige geschichtliche Details aufzeigen.
Zur Pflege der Heimatgeschichte und des Brauchtums in Darlingerode war am 15.9.1992 die Vereinsgründung. Mit der Eintragung beim Amtsgericht in das Vereinsregister am 1.12. 1992 war der Heimatverein juristisch geboren, zu dessen Vorsitzenden Horst Förster gewählt wurde. Darlingerode besaß ein altes, historisches Gebäude. Wohnhaus, Stall, Scheune und einen großen Obstgarten, welche geeignet schienen, erhalten zu werden. Der fast 600-jährige Ständerbau des Komturhauses, auf dem Hof des Deutschen Ritterordens „Im Winkel 3", wurde Domizil des Heimatvereins.
Mittels eingereichter Fördermittel, eingebunden in ein gesellschaftliches Konzept, wurden in den vergangenen zehn Jahren fast eine Million DM in diesem Projekt verbaut. Die Baufirma Thomas Hilleborch aus Wernigerode sanierte Wohnhaus und Scheune. Im Wohnhaus entstand die historische, über die Kreisgrenze hinaus bekannte Heimatstube mit 180 m² Nutzfläche. 1993 war es soweit. Die ersten Exponate wurden eingeräumt. Bis heute schmücken 2200 einzelne Ausstellungsstücke die Heimatstube. Das Flair der liebevoll hergerichteten kompletten Wohnung versetzt uns in die historische Zeit von 1850 bis 1920.

Landrat Dr. Ermrich und Bürgermeister Obermüller gratulieren

Die Fördermittel waren aufgebraucht, neue Ideen zur Erweiterung der Attraktivität sollten umgesetzt werden, Eigenmittel mussten erarbeitet werden. 1994/95 wurde ein Backhaus errichtet. Die Einrichtung mit Knetmaschine, Molle usw. stiftete Wilhelm Simon. Die Installation des Backhauses finanzierte die Firma Rautenbach. Der 1997 begonnene Backvorgang wird noch heute vollzogen. Das im historischen Steinofen gebackene Schrotbrot findet reißenden Absatz und verbessert die Finanzen des Vereins.
Im Herbst 2000 wurde das von der Firma Gülzow abgegebene Sägegatter aufgebaut. Bedingt durch den zu hohen Grundwasserstand ist es leider noch nicht funktionsfähig. Der Ehrgeiz besteht, dieses Handikap abzuändern.
Der Hof, der Garten sowie das Umfeld bieten dem Besucher ein gepflegtes Bild. In- und bereits schon ausländische Gäste zollen nach den Führungen im Objekt viel Lob und Anerkennung. Nicht nur das Haupthaus, sondern auch die ausgebaute Scheune zum „Haus des Gastes" sind behaglich hergerichtet und regen an, gemütliche Familienfeste zu feiern. Das urige Ambiente im Dachgeschoss wird auf Grund seiner Gemütlichkeit und praktisch eingerichteter Nebenräume intensiv genutzt.
Auch die Sommer- und Weihnachtsfeste, die Vereinstagungen. wie auch das 10. Jubiläumsfest wurden hier gefeiert.
Bei diesem Geburtstag übermittelten selbst der Landrat, Dr. Ermrich, und der Bürgermeister von Ilsenburg, Herr Obermüller Glückwünsche und Jubiläumsgrüße. Bürgermeister Dietmar Bahr zeichnete Horst Förster mit der Laurentius-Ehrennadel aus.
Die Wertigkeit der Heimatstube und die Bedeutung für Darlingerode drückt sich allein dadurch aus, dass in den acht Jahren die stattliche Anzahl von über 5000 Gästen, darunter ein niederländisches Institut und Gäste aus Argentinien hier waren.
Im Verein arbeiten zur Zeit 40 Mitglieder ehrenamtlich mit, die bestrebt sind, für unsere Jugend, für unsere Kinder das Erhaltenswerte zu bewahren. Das Vereinsleben wird gefestigt durch regelmäßige Versammlungen. Die Vereinsmitglieder erhalten zum Geburtstag nicht nur die persönliche Gratulation des Vorsitzenden, sondern einen Blumengruß, der von Frau Förster gebunden wurde.
Wünschenswert und zu begrüßen wäre, wenn sich noch mehr Mitglieder, besonders jüngere Menschen für die Heimatliebe, für die historischen Werte interessieren würden. Betrachten wir unseren Beitrag, unsere Arbeit in dieser Zeitung als Beitrag zur Heimatgeschichte. (wa)

Veränderte Sprechzeiten

Aufgrund gesetzlicher Bestimmungen haben sich ab Mitte November 2002 die Sprechzeiten des Bürgermeisters und der Gemeindeassistentin wie folgt geändert::
Bürgermeister: Montag von 15.00 -17.00 Uhr
Gemeindeassistentin:
Das Büro ist täglich vormittags besetzt und jeder Bürger kann trotz veränderter Sprechzeiten sein Anliegen vorbringen. (bp)

Winterdienst

Viele Einwohner beklagen sich über die mangelhafte Arbeit des Winterdienstes in der Gemeinde. Sicherlich manchmal mit Recht. Aber haben sich die Grundstückseigentümer eigentlich auch einmal gefragt, ob sie wohl alles ordentlich erledigt haben? Die Ortsatzung sagt z.B., dass bei Nichtvorhandensein eines Bürgersteiges die Grundstückseigentümer bis zur Straßenmitte zu räumen und abzustumpfen haben. Für das Streugut ist jeder selbst verantwortlich. Wie schwer die Grundstücke zu erreichen sind, davon können die Zusteller der Zeitung und Post nur klagen. Bevor man also auf die Gemeinde schimpft, sollte sich jeder erst einmal die Ortsatzung ansehen. Wer nicht im Besitz dieser ist, kann sich diese in der Gemeinde besorgen. (bp)

Blutspende im Ort

Als vollen Erfolg wertete das DRK den zweiten Blutspendetermin in Darlingerode, der am 8.1.2002 stattfand. Mit diesem Zuspruch wurde absolut nicht gerechnet, nahm man doch an, die Darlingeröder würden bei der Kälte in ihren warmen Stuben bleiben. Es kam sogar ein Spender mehr als beim letzten Termin, so dass sich unter den 47 Spendern insgesamt auch 9 Erstspender befanden. Bis 20 Uhr wurde die zur Verfügung stehende Zeit von den Spendewilligen voll genutzt. (ar)

Die Bachläufe von Darlingerode

Die Bachläufe von Darlingerode schufen die Darlingeröder Schweiz. Dieser Begriff stammt aus der Zeit der Romantiker, so etwa gegen 1880 bis 1900 wurde diese Bezeichnung auf unseren schönen Ort übertragen, worauf wir noch heute stolz sind. Der Blick vom „Land" her auf unsere Berge ist auch in unserer Zeit romantisch.

Mit seinen tief eingeschnittenen Tälern, die durch die „Kraft des Wassers" in Jahrmillionen geschaffen wurden, ist das herrliche Panorama entstanden. Schon das Relief lässt erahnen, dass in diesen Tälern auch heute noch viele Bachläufe an deren Vertiefung arbeiten. Diese Arbeit können wir besonders gut ablesen, wenn wieder ein starkes Hochwasser seine ganze Energie einsetzte.

Auslöser dieses Beitrages war das Hochwasser vom 17.7.2002, weil viele mich fragten: "Wo kommt denn eigentlich das viele Wasser her?"

Darlingerode wird von vielen Bachläufen durchflossen, ganz im Gegensatz zu Drübeck, das kaum einen nennenswerten Bachlauf besitzt. Auch unsere beiden Ortsteile haben unterschiedliche Wasserverhältnisse. Während Altenrode auf der Wasserscheide zwischen Weser und Elbe, das Neubaugebiet nur auf der Elbe angelegt wurde, folgte die Darlingeröder Siedlung den Bachläufen.

Durch die verschlungenen „Wege", die unsere Bachläufe nehmen, können nicht alle Darlingeröder den Bachläufen den richtigen Namen zuordnen oder kennen diesen nicht einmal.

Ich möchte all denen, die sich mit diesem Thema schon auseinander gesetzt haben, behilflich sein, besonders unseren Neubürgern. Zum besseren Verständnis habe ich einen Ausschnitt vom Messtischblatt von 1907 beigefügt. Der westliche Rand des Ausschnittes ist auch der Rand des Messtischblattes. Die Wasserscheide des Tänntalbaches ist mit dem Kartenrand fast identisch.

Um den genauen Verlauf der Bachläufe und deren Einzugsgebiet richtig zuzuordnen, wurden die „Wasserscheiden der einzelnen Bäche" durch starke Linien markiert, das Einzugsgebiet der Bachläufe durch römische Zahlen im Text und auf der Karte gekennzeichnet.

Das Einzugsgebiet unserer Bäche liegt bis zu 700 m hoch und gehört damit schon in die Region des Oberharzes. Die Fläche, die von diesen Bächen entwässert wird, hat einen Flächeninhalt von 12 Quadratkilometern und sie treffen alle gebündelt am kleinen Wasserfall kurz vor dem Bahnhof zusammen.

Beginnen wir im Osten unseres Einzugsgebietes. **I.)** Es ist die Limmecke, die das Gebiet des östlichen Pahnberges bis zur Wasserscheide der Elbe und Weser an der Himmelpforte und die östlich des Ütschenteiches gelegene Wiese entwässert.

Das Quellgebiet beginnt bei dem Höhepunkt 517,7 m, die Quelle liegt etwa bei 450 m Höhe. Bei ca. 320 m Höhe wurde sie durch die Himmelpfortenmönche in den Ütschenteich geleitet und verlässt den Teich, um an der „Gustav-Lücke-Pension" vorbeizufließen. Sichtbar wird sie wieder „Im Winkel" bis zur Heimatstube, um dort hinter den Häusern zu verschwinden und kommt wieder, kurz sichtbar an der Kreuzung „Straße der Republik" und „Am Birkholz", um hier wiederum hinter den Häusern zu verschwinden. Die Limmecke fließt jetzt im Niederungsgebiet zwischen der „Dorfstraße" und der „Straße der Republik", um am „Linnebalken" bei Edith Frenzel in den Sandtalbach zu münden.

I.a) Die Limmecke hat auch noch einen sehr kurzen, aber sehr ergiebigen namenlosen Nebenbach. Sein Quellgebiet beginnt bei dem Höhepunkt 438,8 m, sein Quellfächer befindet sich am Waldrand bei 290 bis 300 m Höhe und entwässert den nordöstlichen Teil des Pahnberges sowie den östlichen Teil des Venushügels. Die Wässer vereinigen sich im Katzenteich und verlassen diesen bei Rudi Gülzow, um sich „Im Winkel" – unterirdisch - bei Manfred Säuberlich mit der Limmecke zu vereinigen.

II.) Auch das kleine Jägertal hat einen kleinen namenlosen Bach. Sein Quellgebiet befindet sich etwas südwestlich des Höhenpunktes 517,7 m am unteren Sienberg in rund 530 m Höhe. Seine Quelle liegt etwas nordwestlich vom Punkt 517,7 m, der Jägerborn.

Es war früher eine gefasste Quelle, wo sich die Jäger und Waldarbeiter ihr Wasser holten, jetzt nur noch sporadisch laufend. Damit besitzt er eigentlich keine direkte Quelle mehr, da er teilweise unterirdisch entwässert. So kommt es auf das Wasserangebot an, in welcher Höhe er zutage tritt. Wasserführend ist er meistens an der Wildfütterung am Kutschweg zu sehen.

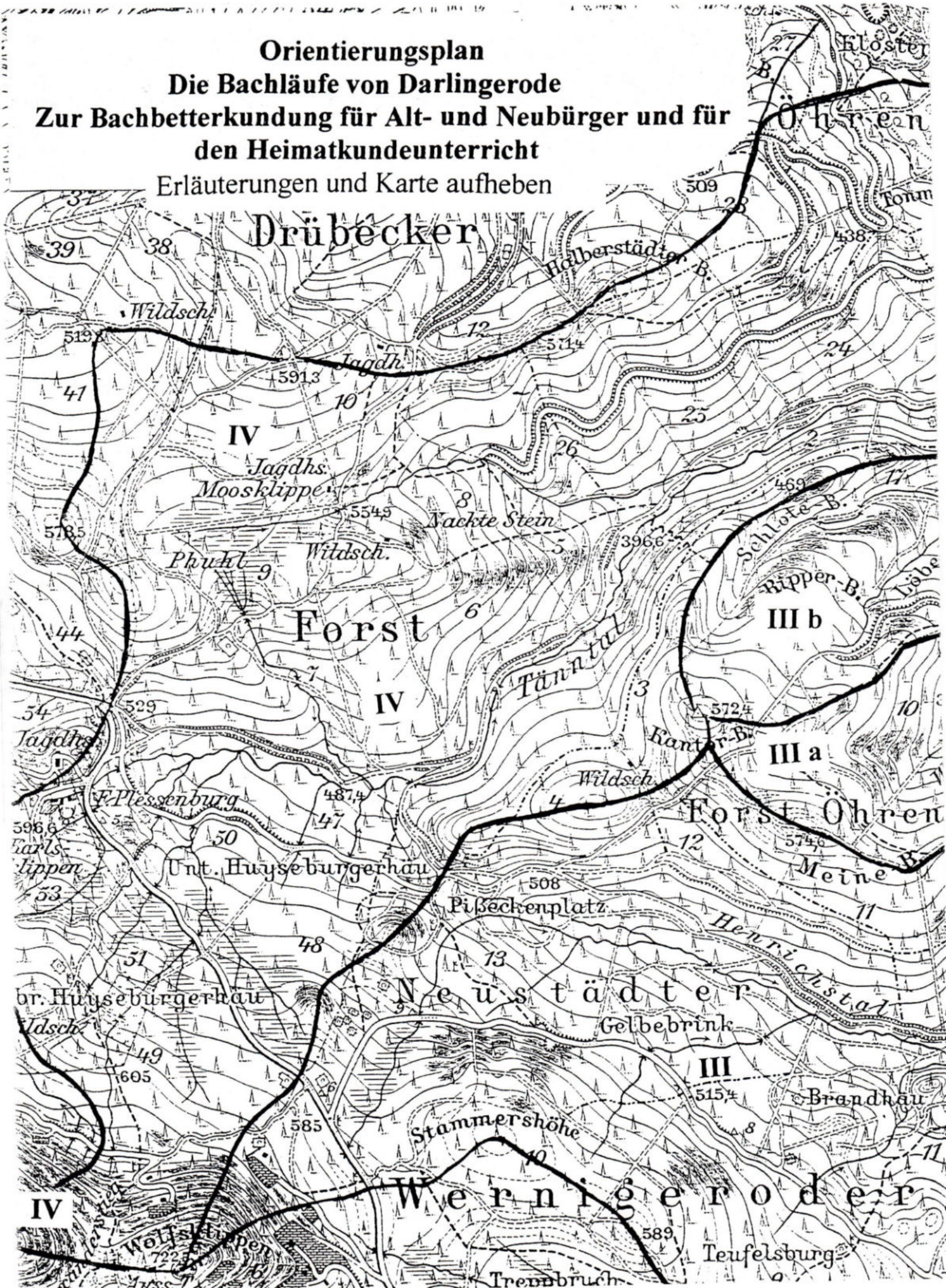
Der Bachlauf fließt, bei reichlich Wasser, weiter an der kleinen Sportplatzsiedlung vorbei, westlich des Sportplatzes bis zur Sportlergaststätte, wo er in einer Röhre verschwindet. Nach seinem Wiederauftauchen hat er die von rechts kommende Salzquelle, die den kleinen Teich des Edelhofes durchfließt, aufgenommen. Auf seinem weiteren Weg strebt er dem Mühlenteich von Dörflingers zu, um dort in den Sandtalbach zu münden.

III.) Das Sandtal (auf neueren Karten fälschlicherweise als Saneltal bezeichnet) ist das schönste, urigste und wildromantischste Tal. Mit seinen sehr steilen und mit Klippen durchsetzten Hängen ist es das Herzstück der Darlingeröder Schweiz, aber auch das feuchteste und wasserreichste dazu. Das Quellgebiet liegt etwas südwestlich vom Höhenpunkt 585 m in ca. 600 m Höhe.

Die Quelle des Sandtalbaches befindet sich unmittelbar an der Forststraße Plessenburg/Steinerne Renne etwas östlich der Einmündung des Oberförster-Koch-Weges, fließt von dort nordwärts bis zum Pisseckenplatz, um hier im rechten Winkel nach Osten in das Henrichstal einzubiegen. Bei dem Höhenpunkt 409,3 biegt er wiederum rechtwinklig in nördliche Richtung ein, um diese Richtung bis aus dem Gebirge einzuhalten.

Orientierungsplan
Die Bachläufe von Darlingerode
Zur Bachbetterkundung für Alt- und Neubürger und für den Heimatkundeunterricht

Erläuterungen und Karte aufheben



Wildsch.
Ehem. Zgl.
Ohrenfeld
III
IV
V
Darlingerode
VII
Zehn-B.
Rote-B.
Schützenpl.
Baumhof
Spitzen-B.
Venushügel
Ia
Haidknüll
Wildsch.
Kapitels-B.
Pahn-B.
II
I
Kreuzwege
Saufang
Muhlstieg
Wassertal
Sandtal
Sien
Holz
Bürgermeist
Stieg
Altenro
Gut
Anschluß oben rechts
Anschluss
Ütschenteich
Schwarze Linien
Einzugsgebiete
Maßstab
1:12500
8cm = 1 km
Horst Foerster 2003

In seinem Einzugsgebiet rechts, in der Fließrichtung gesehen, nimmt er die Wässer von den nördlichen Hängen der Stammershöhe, der Teufelsburg und der Mönchenlagerstelle 528 m auf, von dort verläuft die Wasserscheide nach Norden und entwässert die westlichen Hänge des Sienberges 538,6 m, des Kapitelsberges 454 m, über den Haidknül 350 m.
Von der Quelle links des Bachlaufes werden entwässert der Pisseckenplatz, der südliche Kantorberg 572,4 m, der Meineberg 574,6 m und von dort zum Thomasstieg abwärts bis zum Höhenpunkt 319,2 m. Von links kommt noch das **III.a)** Weihental, in das die nördlichen Hänge des Meineberges entwässert werden.
III.b) Als besonders naturnahes oder auch unfreundliches Wandergebiet müssen noch der Schlotebach und der Löbebach genannt werden. Von diesen beiden werden der nördliche Kantorberg, der Ripperberg sowie die östlichen Hänge des Spitzen Berges und des Baumhofes entwässert und fließen ebenfalls zum Höhenpunkt 319,5 m in den Sandtalbach.
Wir kehren zum Einzugsgebiet **III.)** zurück. Von diesem Punkt 319,5 m wird der Bach im Volksmund als Hechwasser, richtiger Hegwasser, bezeichnet. Diese Bezeichnung deutet darauf hin, dass in diesem Abschnitt nicht gefischt werden durfte, sondern dass er der Nachzucht diente.
Das „Hegwasser" nimmt nun seinen Lauf vorbei am Freibad, am Schützenstand, fließt dann in das Bruch-(Moor)gebiet, das bis zum Braunen Hirsch reicht, um vorher am Mühlenteich durch ein Wehr einen Teil seines Wassers in diesen abzugeben. Er fließt somit am Teich vorbei, um auch noch den Jägerbach aufzunehmen. Vor der Bäckerei Riemenschneider ist er ein kurzes Stück verrohrt, um dann parallel zum Oehrenfelder Weg zu fließen.
Der Oehrenfelder Weg hieß 1769 „Wasserstraße" bis zu Heinz Flohr. Der eigentliche Bachlauf würde dem natürlichen Gefälle folgend hier im rechten Winkel nach Norden abbiegen und auf dem kürzesten Wege in den Tänntalbach münden.
Sein jetziger, widernatürlicher Lauf ist ein künstlich geschaffener, um sein Wasser in den Mühlengraben, der bis zur ehemaligen Bahnwärterbude am „Neuen Weg" angelegt wurde, zu leiten. Das überschüssige Wasser wird über den Überlauf-Wasserfall abgeleitet und fließt nun in den Tänntalbach.
Von einer Mühle in Altenrode berichtet der Chronist H.P. Reichardt: „Das 1103 der Domprobst zu Halberstadt ... eine Mühle zu Altenrode ... übereignet." Mühlen benötigten eine ständige Wasserzufuhr und da das Wasserangebot nicht gegeben war, müsste dieser Zulauf schon sehr früh geschaffen worden sein, der vom Oehrenfelder Weg bis zur Bahnlinie angelegt wurde und dort in einem vorhandenen Bachlauf weiterfloss.

IV.) Das Tänntal hat gegenüber dem Sandtal einen ganz anderen Charakter. Es ist ein langgestrecktes Tal mit sehr steilen Hängen. Etwa 1000m vor der Plessenburg beginnt sich das Tal zu weiten, um bei der Plessenburg auf einer schmalen Hochfläche zu enden.
Die Plessenburg liegt genau auf der Wasserscheide Ilse – Tänntalbach, die Gaststätte entwässert schon durch den Lodenkebach in die Ilse, während das Forsthaus zum Einzugsgebiet des Tänntalbaches gehört. Der Quellfächer des Tänntalbaches liegt südlich und östlich der Plessenburg im oberen und unteren Huyseburgerhäu an den Nordflanken der Weißen Steine und der Wolfsklippe bis hin zum Pisseckenplatz.
Die eigentliche Quelle des Tänntalbaches liegt außerhalb des Kartenausschnittes, etwa 700 m Luftlinie südwestlich der Plessenburg in ca. 600 m Höhe unweit der „Insel" und des „Hohen Grenzsteines", beide schon zur Ilse gehörend.
Aus dem nördlich der Plessenburg gelegenen Feuchtgebiet der Moosklippe und Phul kommt noch ein Bachlauf, der in das obere Tänntal entwässert. In Höhe des Pisseckenplatzes beginnt das enge, steile Tänntal.
Im mittleren Teil des Tales kommt aus dem Gebiet der Moosklippe ein namenloser Bach, der im Tänntalbach mündet. Bei einem Höhenpunkt 328 m Höhe befindet sich ein altes Wehr, wo der Tänntalbach seinen vorgegebenen Bachlauf beibehält, um an der ehemaligen Raststätte Oehrenfeld von Kurt Westphal weiter südlich des Darlingeröder Weges bis zur Heilstätte zu fließen.
Das andere Wasser floss zur ehemaligen Ziegelei (bis 1850) als Brauchwasser, heute durch den Tonmühlenteich südlich des Karrberges vorbei bis zur Heilstätte, wo sich beide Bäche wieder vereinigen. Unterhalb der Heilstätte verläuft der Bach nördlich des Oehrenfelder Weges bis zur Bahnhofstraße, unter der er auch verschwindet, um aus Röhren vor dem Grundstück von Lieschen Niehoff wieder sichtbar zu werden.
Kurz sichtbar verschwindet er schon wieder unter der Straße „Fischmarkt", um sofort im Grundstück von Günter Moritz zu erscheinen. Nun verbleibt er hinter den Häusern, um gegenüber des Wasserfalles unter der Werkstatt von Horst Oehlmann aufzutauchen.
Hier ist jetzt die Stelle, wo sich sämtliche Darlingeröder Bäche vereinigen. Der Tänntalbach verliert hier auch seinen Namen und heißt nun Rammelsbach, wobei er im Volksmund in diesem Bereich bis zur ehemaligen B6 noch Hungerbach genannt wird. War dieser trocken, gab es Hungersnöte.
Um seinen Lauf weiter zu verfolgen, fließt er westlich des Amtgartens zur Mühle Meißner, bei 240 m Höhe, um kurz vor Veckenstedt als letztes den von Drübeck kommenden Nonnenbach aufzunehmen (190m). In Veckenstedt fließt er in die Ilse, diese wiederum in Oker und Aller, um in der Weser zu enden. (hf)

Salam alaikum

Ohne viel Werbung erwies sich im November letzten Jahres der Sportler- und Schützenball als erfolgreiche, sehr gut besuchte Veranstaltung – mittlerweile ein Selbstläufer im Gegensatz zum Fest der Vereine.
Trug auch wieder die Musik von Olafs Disko zum guten Gelingen bei, so ist es auch die Neugier der Darlingeröder, was sich Sportler und Schützen wieder so alles haben einfallen lassen. Um keine Konkurrenz mehr zuzulassen, haben sich die Frauen und Männergruppen zusammengetan. So wurde schon Monate vorher begonnen, ein Programm einzustudieren und Kostüme zu nähen. Das Geld für die Stoffe sponserte der Sportverein.
Das etwa zwanzigminütige Programm wurde mit Begeisterung aufgenommen. Nachdem die Putzfrauen beim Putzfrauentanz aus dem letzten Jahr die Tanzfläche gereinigt hatten, ging der Vorhang auf und ein fauler, auf Abwechslung hoffender Sultan lag auf seinem Diwan.

Der Großwesir hatte illustre Gäste zu einem Auftritt bewegen können. Nach einer Bauchtanzgruppe versuchten Margot und Maria Helbig, das Herz des Sultans zu erobern. Aber nicht einmal die ihnen folgende Domina fand sein Gefallen, man schlug ihr den Kopf ab. Erst eine Gruppe als Bauchtänzerinnen verkleideter Männer bekam seinen Zuspruch und er mischte sich unters tanzende Volk.
Auch zu später Stunde wurde noch einmal die Tanzfläche frei gemacht für eine Show der Überraschungen. Ein älteres Pärchen entpuppte sich nach dem Ablegen sämtlicher Kleidungsstücke als Erotikshow. Bleibt nur zu klären, wer den Zuschauern mehr gefiel, das sich ausziehende Pärchen oder die dazugeholten Akteure aus dem Publikum.
Das Team der Bauchtanzgruppe freute sich über Lob und regen Zuspruch aus dem Publikum, ein Ansporn, auch den Sportlerball 2003 wieder auszugestalten, wenn auch die Anerkennung seitens der Organisatoren sparsam ausfiel. (ar)

Neueröffnung

Am 09.12.2002 eröffnete Herr Mack in der Dorfstr. 2 einen Getränkehandel (Getränkeoase "Zum Eck"). Hier kann man Getränke aller Art sowie Süßigkeiten usw. kaufen. Der Verkaufsraum steht auch für gesellige Zusammenkünfte (Skatspielen, Knobeln) zur Verfügung.
Vorgesehen sind weiterhin ein Biergarten und der Ausbau von Räumlichkeiten für Versammlungen, Familienfeiern und sonstigen Treffs. Öffnungszeiten Montag-Donnerstag 13.00 - 21.00 Uhr, Freitag und Sonnabend 13.00 - 22.00 Uhr, jeden 1. und 3. Sonntag im Monat 15.00 - 20.00 Uhr. Zur Neueröffnung gratulieren wir Herrn Mack recht herzlich und wünschen für die Zukunft alles Gute. (ip)

Adventsnachmittag

Die Kulturwerkstatt hatte alle Einwohner am 14.12.2002 in das Vereinshaus Schalke 04 zum Adventsnachmittag eingeladen. Leider war diese Veranstaltung nur mäßig besucht. Woran es gelegen hat, darüber kann man nur spekulieren. Mit viel Freude und Engagement haben die Kinder ihr Programm einstudiert und vorgeführt. Auch das neu gegründete "Darlingeröder Echo" stellte sich mit einem kleinen Programm vor. (ip)

Krippenspiel 2002

Wie schon im Jahr zuvor wurde das Krippenspiel von Erwachsenen und Jugendlichen aufgeführt. Schon in der Vorbereitungszeit hatten wir jede Menge Spaß. In dem Stück „Weihnachten per Nachnahme" versuchen ein kauziger Postbeamter und eine freundliche Kantinenfrau zwei Ferienhilfen die Hintergründe von Weihnachten zu erklären. Selbst die strenge Chefin zeigt plötzlich menschliche Züge. Glaubwürdig wird in diesem Spiel die Botschaft von der Geburt des Erlösers für die Menschen unserer Zeit zur Sprache gebracht. Ein prägnantes Bühnenbild und gute Textverständlichkeit rundeten den Gesamteindruck ab. Ein herzlicher Dank an die Mitspieler und Helfer! Ulrike Hackbeil

Die älteste Kindergartengruppe führte beim Adventsnachmittag das Märchen „Schneewittchen" auf, was bereits beim Weihnachtsbasar im Kindergarten viel Begeisterung fand.

Hier spricht der Heimatverein

Sagen oder ausgedachte Wahrheiten, die im Zusammenhang mit dem Beitrag: „Die Bachläufe von Darlingerode stehen" stehen, aus dem Sagenschatz unseres Dorfes aufgeschrieben von dem Chronisten H.P. Reichardt.
Die Mönchenlagerstelle bezieht sich auf die Mönche aus dem Kloster Himmelpforte, es bestand von 1253 bis 1525. Kurzfassungen

Der Bischof an der Mönchenlagerstelle

Nach der Zerstörung des Klosters flüchteten die Mönche zunächst nach der Mönchenlagerstelle. Der Abt konnte nicht marschieren und starb da. Die Mönche begruben ihn in einem goldenen Sarg. So oft man die Särge ausgraben wollte, kamen die Mönche und vertrieben diejenigen, die es wollten.

Das entführte Köhlerpferd

In der Nähe der Buche der Mönchenlagerstelle ist eine Felsengruppe, die Teufelsburg. Dahin hat der Teufel ein Köhlerpferd entführt.

Der Jägerborn

Aus der Quelle am Jägerborn im Jägertal sprudeln kleine gelbe Kugeln, dort holten die Venetianer das Gold.

Am Pisseckenplatz – kurz: „Dä Pissecke".

An der Pissecke schlugen die Holzhauer der gräflichen Verwaltung Holz. Das war zu der Zeit des in unserer Gegend einsetzenden Fremdenverkehrs. Eine interessierte Dame, die des Weges kam, blieb stehen, fragte den Holzhauer, wie man den Forstort benennt. Der Darlingeröder Holzhauer Trümpelmann gab freundlichst Auskunft und erklärte: Dä Forst hitt dä Pissecke!", „Unverschämt!" sagte die Sommerfremde: „Wie können Sie sich erlauben, einer Dame gegenüber einen solchen Ausdruck zu gebrauchen? Ich werde mich über Sie beschweren!" Der alte Holzhauer lachte und gab zur Antwort: "Dat steiht sei frie. Aber laaten sei seck nich noch mal wat utlachen. Dä Pissecke blift doch dä Pissecke!"

Wer war Laurentius?

Wir kennen diesen Namen von unserer Darlingeröder Kirche, es ist die Laurentiuskirche. Wer war nun dieser Laurentius und wie kam unsere Kirche zu diesem Namen? Laurentius war in Rom Diakon und auch ein Märtyrer, der wegen seines christlichen Glaubens auch mit dem Tod einsteht. Nach der Legende wurde er 258 auf einem glühenden Rost/Grill zu Tode gefoltert. Schon Anfang des 4. Jahrhunderts gehörte er zu den meistverehrten römischen Märtyrern. Sein heiliger Tag ist der 10. August.

Die Namensgebung für Kirchen:
„Ungläubige" magyarische Reiterkrieger überfielen Ende des 10. Jahrhunderts ganz Europa und versetzten es in Angst und Schrecken. Otto der I. wollte diesem Schrecken ein Ende bereiten und zog gegen diese zu Felde. Bei der Schlacht auf dem Lechfeld, südlich von Augsburg, kam es am 10. August 995 zum entscheidenden Kampf, er besiegte dieses Reitervolk und rettete das christliche Abendland. In frühchristlicher Zeit wurden Kirchen schon nach Märtyrern benannt. Der Sieg Otto I. am 10. August, dem Laurentiustag, verdankt unsere Kirche den Namen des Heiligen Laurentius. Auch in unserem Ortswappen führen wir, neben dem stolbergischen

Hirsch noch den Laurentiusgrill. Wie in Ilsenburgs Wappen die Erlen, der „Eller" als Anstecknadel dient, wurde aus Darlingerodes Wappen der Grill zur Auszeichnung in Form der Laurentiusnadel erkoren. (hf)

In eigener Sache

Aus Anlass des zehnjährigen Bestehens des Fördervereins zur Pflege der Heimatgeschichte und des Brauchtums Darlingerode und der mir erbrachten Ehrung möchte ich mich bei allen Mitgliedern recht herzlich bedanken. Besonderer Dank gilt auch Herrn Landrat Dr. Michael Ermrich, Herrn Bürgermeister Wilfried Obermüller und unserem Bürgermeister Dietmar Bahr für die mir übergebenen Auszeichnungen. Auch bei den Drübecker Chronisten Frau Büldt und Herrn Hermann Götze möchte ich mich für die Übergabe vom Stammbaum der Trümpelmanns sowie eines Maschinenmanuskriptes vom Steinbruchbetrieb Götze am „Großen Birkenkopf" an die Heimatstube bedanken. Horst Förster

Achtung Darlingeröder Trümpelmänner!!!

Ahnenforschung leicht gemacht. Wer von den Trümpelmanns sich für Ahnen interessiert, kann in der Heimatstube in den von Hermann Götze aus Drübeck erstellten Stammbaum von *Hans Trümpelmann* (1675-1736) bis heute Einsicht nehmen. (hf)

Impressum

Herausgeber: Redaktionskollektiv der Kulturwerkstatt Darlingerode e.V.
In der Redaktion arbeiten: Rosemarie Ramdohr, Irma Peters, Annett Reulecke, Kerstin Grieser, Horst Förster, Willi Abel, Holger Hildebrandt, Bernd Peters
Weiterhin: Dietmar Bahr als Berater